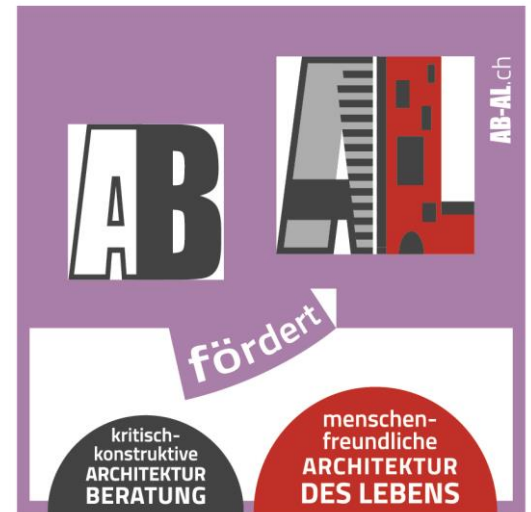


Stadtrat Arbon  
 Dominik Diezi  
 Hauptstrasse 12  
 9320 Arbon

Arbon, 23. Juni 2021



## Kritik an äusserer Optik vom Projekt „Stadthof“

### Begleitschreiben zur Einsprache gegen den Stadthof-Gestaltungsplan

Sehr geehrter Herr Dominik Diezi (Stadtpräsident)

Es ist nicht das erste Mal, wo ich mich als Arboner-Bewohnerin mit einem Schreiben einsetze, damit erneute „Bausünden“ in der Stadt Arbon verhindert werden sollen.

Sie mögen sich erinnern an meine vergangenen brieflichen Interventionen gegen das damalige „Stadtmittel“-Projekt (v 3. Juli 2020) und gegen das „Riva“-Projekt (v 5. März 2021; Brief an HRS-Chef Hr. Kull, mit Kopie an Arbon).

Und letztlich geht es mir dabei immer um das gleiche Thema:

Die äussere Fassaden-Gestaltung

=> von „monoton-unmenschlich“

=> in „kreativ-menschenfreundlich“

zu verändern!

Ich habe schon viele Worte dabei verloren, um ins Gewissen zu reden:

Es geht bei allen Projekten in Arbon, die hier mit viel Energie vorangetrieben werden, nicht „nur“ darum, gewisse inhaltliche und umwelt-technische Ziele zu erfüllen – sondern ganz fest auch darum, die **Verantwortung für die äussere architektonische Gestaltung** wahrzunehmen! Oder wollen Sie die „schöne Stadt Arbon“ verlieren? Resp. deren Schönheit im Keim ersticken? Ich finde, dass Sie als Stadtpräsident diesbezüglich wichtige Hebel in Bewegung setzen könnten, um kreativ-menschenfreundliche Architektur einzufordern – anstatt die leider so verbreitete monoton-unmenschliche Gestaltungslosigkeit zu dulden für Arbon.

Ich ging mir das „Stadthof“-Projekt während der Auflagefrist anschauen im Stadthaus. Und muss sagen, dass ich viele gute Projekt-Ideen entdeckte bei meinem 1-stündigen oberflächlichen Durchsehen von diesen Plänen und dem Projekt-Beschrieb. Ich bin nahe daran, zu sagen, dass es ein gutes Projekt ist.

Wenn ich die beschreibenden Worte betreffend Fassaden-Gestaltung lese, kommt schon fast Begeisterung auf bei mir. Und dann schaue ich Daheim wieder das Zeitungs-Foto an, und merke, dass Worte und Erscheinungsbild nicht übereinstimmen. Dh der Planer war gewillt, eine „menschliche

Gestaltung“ hervorzubringen - sh diese beschreibenden Worte, die ich bei der Projektauflage gelesen habe - aber es ist nicht gelungen! Wie kommt das?! Was ist da schief gelaufen?!

Man spricht von „hoher Baukultur“, von „hohem architektonischem Anspruch“ für Arbon – aber ich sehe auf dem Animationsbild (Zeitung) eine monotone, farblose, leblose Fassade, die auf fast 400m Umfang durchgezogen wurde! Einzig die grünen Bäume können den Eindruck von „zuviel“ von dieser Fassade abmildern...

Ich bin mir bewusst, dass ein gewisser Fortschritt vom vorjährigen Projekt „Stadtmitte“ mit schrecklichem „Bunker-Charakter“ - zum Projekt „Stadthof“ mit erschlagender Monotonie und Eintönigkeit – immerhin da ist. Es ist nicht mehr schrecklich zum Ansehen, sondern aber leider sehr monoton und eintönig, langweilig und grau – erschlagend wegen der Grösse.

Für die momentane Stadthof-Fassadengestaltung wurde ein „menschlicher Massstab“ für die Struktur gewählt – und man hat aber damit genau das Gegenteil erreicht: Unmenschlichkeit. Weshalb?

Weil die grossen Fassaden-Flächen durchgehend mit dieser gewählten Struktur bestückt wurden. Womit eine Vereinheitlichung der gesamten Fassaden-Flächen erreicht wird (einzig das EG bietet ein bisschen Differenzierung).

Man will „vermitteln“ zwischen dem schmucken, grossflächigen Hamel-Gebäude – und der Häuser-Reihe an der St. Galler Strasse. Und wählt dabei „grau, langweilig, schmucklos“. Und überzieht das viel grössere Stadthof-Volumen mit diesem „unaufgeregten Kleid“. Und mutet damit den Menschen ein „Zuviel“ an „Zuwenig“ zu! Zu viel Fläche, mit zu wenig architektonischer Qualität. Keine Schönheit, keine Abwechslung, kein „Hingucker“.

Was in Anbetracht dieser baulichen Dimension – und der darin verpassten Chance, eine wirklich qualitativ hochstehende Architektur zu produzieren – eigentlich katastrophal ist.

Die gestalterische Lösung dieses fundamentalen Problems wäre: eine gelungene Komposition zu kreieren von Formen, Farben, Strukturen, Materialien und Flächen. Wo Spannung, Abwechslung, und gekonnte Kreativität wohltuend spürbar wird... (sh beiliegender Stick-Inhalt als Anregung).

Ich hatte damals mir im Aug 2020 die Mühe genommen, eine Sammlung von unterschiedlichen Fassaden-Gestaltungen von grossflächigen Objekten zu umschreiben – mit dem Ziel, zu verstehen, dass man grossflächige Fassaden durchaus menschenfreundlich, fantasievoll, abwechslungsreich, und spannend gestalten kann – mittels Formensprache, Farbkonzepten, Materialwahl und gestalterischen Kompositionen. Das Ganze hatte ich auf einem Stick konserviert, und Frau Egloff von der Stadtentwicklung abgegeben. Die Fotos, die ich im Internet gefunden habe, und meinen gesprochenen Kommentar dazu. Wie gesagt, im Hinblick auf lebendige Architektur, mit vielen Hinweisen von Hilfsmitteln, die dem Gestalter zur Verfügung stehen.

Und ich gab Frau Egloff meinen Ratschlag, diese meine Architektur-Kritik mit lehrreichem Inhalt an die verantwortlichen Planer weiterzugeben (besagter Stick). Ob da was gegangen ist, weiss ich nicht. Vermutlich nicht viel. Und wahrscheinlich haben Sie, Herr Diezi, mit grosser Verantwortung für Arbon – gerade auch diesbezüglich – wohl kaum diesen Inhalt zu Gesicht/Gehör bekommen.

Meine Vermutung bestätigt sich in der fehlenden Resonanz (auch was die charakterlosen und hässlichen Hochhäuser von Riva anbelangt). So dass ich nun wieder schreiben muss.

Wie wäre es, wenn Sie sich mal die Zeit nehmen würden, und diesen Stick-Inhalt von mir ernstlich prüfen? 1 Stunde Zeit zu investieren, auch mit weiteren Verantwortlichen vom Stadtrat. Und wenn Sie/Ihr dazu stehen könntet, sich diesen Inhalt mit den entsprechenden Projekt-Verantwortlichen ebenfalls anzusehen/anzuhören? Um klar zu stellen, wohin der nächste so nötige Effort gehen sollte: die gestalterische Überarbeitung eines charakterlosen Bauwerks, welches so „unaufgeregt“ wie möglich daherkommen will, nur weil es ein „vermittelndes“ Outfit tragen soll.

Ich glaube fest, dass es an der Zeit ist, nicht „vermitteln“ zu wollen mit dem „Stadthof“, zwischen den verschiedenen Nachbar-Gebäuden. Ich glaube, dass es an der Zeit ist, dafür ein eigenständiges, ausdruckstarkes und abwechslungsreiches Gebäude zu kreieren, das entdeckenswert, und Arbons gutem Standort würdig ist.

Ich kann mit gutem Gewissen nur dann meine Stimme geben für den Stadthof, wenn dieser Fassaden-Gestaltungs-Effort sichtbar wird. Ansonsten ich mich dagegenstemme.

Nochmals: wenn man solch ein grosses Volumen für die nächsten ca 50 Jahren ansehen muss, dann lohnen sich die Stunden Investition von kreativen Planern. Wenn diese (noch) fehlen, dann lohnt es sich, die Richtigen zu finden und zu engagieren.

Ich persönlich bin als gelernte Architektin (dipl. FH) schon manche Jahre nicht mehr in der Planung tätig. Jedoch bin ich in der so nötigen Architektur-Kritik und –Beratung zum Thema Gestaltung begabt und mit der nötigen Leidenschaft ausgestattet.

So mache ich Ihnen resp dem Planungs-Büro den Vorschlag, meine Kreativität diesbezüglich zur Verfügung zu stellen. Dh für das Stadthof-Projekt. Was mit Abrechnung in Regie, mit vernünftigem Stunden-Ansatz möglich wäre.

Konkret würde das heissen: kreative Planer dieser Firma machen Vorschläge, lassen ihrer Fantasie den nötigen Lauf. Handskizzen, Farbkonzepte, Formen-Kompositionen zeigend.

Dann könnte ich mich dazu schalten, in verschiedenen Besprechungen, und meine Sicht jeweils dazu geben. Ich, „von aussen“ kommend, kann freier beurteilen, wie ein Projekt wirkt, was für einen Charakter es hat, wo man noch feilen müsste. Bis ein architektonisch-gestalterisches hochwertiges und sehenswertes Objekt „geboren“ wird.

Verstehen Sie meinen Vorschlag?

Bitte senden Sie eine Briefkopie an das Planungsbüro vom Stadthof.

Natürlich braucht der Projekt-Verantwortliche eine Portion Demut, um sich gefallen zu lassen, dass „Hilfe von aussen“ nötig ist, um die Arboner vor lebloser 400m-Monotonie zu bewahren.

Aber mit der beherzten Intervention Ihrerseits (Herr Diezi + Stadtrat) – wo Sie Druck machen für die nötige Umgestaltung – wird sich der Planer wohl den „Ruck“ geben können. So meine Hoffnung. Dies verbunden mit meiner Einsprache.

Zuletzt möchte ich betonen, dass es mir nicht darum geht, als Architektin Karriere zu machen. Denn meine berufliche Ausrichtung hat bereits eine andere Wende eingenommen. Es geht auch nicht um grosse Bereicherung. Faire Bezahlung genügt.

Es geht auch nicht darum, berühmt zu werden als „Retterin von Arbon“.

Es geht mir aber sehr darum, die falsch gestellten Weichen zu ändern, was die neu erstellte Architektur in Arbon anbelangt! Da sehe ich mich in einer gesellschaftlichen Verantwortung; und als gläubige Christin in der Verantwortung vor Gott (Gott, der kreative Schöpfer, hasst leblose menschenfeindliche Architektur). Dies ist der Grund, weshalb ich mir erneut Zeit genommen habe, für dieses Schreiben.

Weil ich als Bewohnerin eines Nachbar-Gebäudes (hinter der Bahnlinie) direkte Sicht auf das Stadthof-Areal habe, habe ich rechtliches Interesse, und mache aus obigen Gründen beiliegende Einsprache. Verbunden mit meinem kreativen Vorschlag von diesem Begleitschreiben.

Ich hoffe auf Einsicht und auf besagten engagierten Gestaltungs-Effort – so oder so. Dh mit oder ohne meine Mithilfe als Gestaltungs-Kritikerin.

Ich hoffe, dass Sie und der Stadtrat, und natürlich das planende Büro begreifen, dass eine intensive kreative Gestaltungs-Phase sich sehr bezahlt machen würde! Weil man damit die Chance ergreift, ein wirklich attraktives Objekt anzubieten. Nicht „nur“ Attraktivität durch die Nähe vom Seeufer und Bahnhof. Sondern weil man „in so einem coolen Gebäude“ gerne wohnen und arbeiten würde...

Ich wünsche mir das Eintreten einer beherzten und ernsthaften Diskussion bezgl. Gestaltung vom Stadthof – mit allen Verantwortlichen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und allen Beteiligten Gottes Segen.

Mit besten Grüßen von

Frau Barbara Lüchinger

(damals war Fa. AB-AL noch nicht gegründet)

## Einsprache gegen den Gestaltungsplan-Stadthof

### Zum Thema Fassaden-Gestaltung

Sehr geehrter Stadtrat von Arbon

Aufgrund meiner dargelegten Erklärungen im Begleitschreiben vom 23. Juni 21, mache ich hiermit Einsprache gegen den zurzeit aufgelegten Gestaltungsplan vom Stadthof-Projekt.

Meine Einsprache richtet sich konkret gegen die monotone Fassaden-Gestaltung, welche sich durch das ganze grossflächige Projekt durchzieht.

Durch die vom Planungsbüro erklärte „Vermittler-Rolle“, welche diesem Gross-Projekt gegeben wurde in seiner Umgebung – entstand eine charakterlose, minimal gestaltete Gebäudehülle, so „unaufgeregt“ und spannungslos, dass sie strotzt vor Eintönigkeit und Langeweile.

Dies ist insofern ein Fehler, weil die grossen Fassaden umso grösser und unmenschlicher wirken – gerade weil keine Komposition zwischen unterschiedlichen Strukturen, Farben, Materialien und Formen gewählt wurden. Einzig das „Spiel“ mit unterschiedlich hohen „Turmbauten“, die auf dem vollflächigen doppelten

Sockelgeschoss aufgesetzt sind, liefert eine gewisse Spannung – welche jedoch gestalterisch nicht weiterverfolgt wurde.

Im Weiteren wurden auf Ausgestaltung von Sockel- und Dachgeschossen verzichtet. Dh es wurde auf gestalterische Architektur-Sprache verzichtet beim Sockel, beim Dachrand, und bei den Balkon-Nischen etc. Ebenso wurde auf Spannung und Abwechslung verzichtet, um so „unaufgeregt“ wie möglich zu wirken. Mit dem Resultat von langweiliger, fader Monotonie – welche in Anbetracht der fast 400m Gebäudeumfang erschlagend ist!

#### Mein Antrag:

Die offensichtlich falsche und sinnlose Idee der „Vermittlung“ zwischen unterschiedlichen Architektur-Stilen fallen zu lassen.

Dafür sich für die Idee einer eigenständigen Architektur-Sprache stark machen – welche durchaus in Harmonie sich in die gegebene Umgebung städtebaulich einordnen lassen würde.

Eine gestalterisch aufwertende Überarbeitung der gesamten äusseren Erscheinung resp Fassaden-Gestaltung.

Mit Einbezug von gestalterischen Hilfsmitteln, die zu kreativen, anziehenden, menschenfreundlichen, lebendigen Kompositionen verhelfen (Farbe, Materialien, Strukturen, Formen etc).

Unter Einbezug von kreativen Planern (mind. 1 Person, lieber ein Team von 2-3 Planern), welche sich intensiv für die perfekte Lösung für den gegebenen Standort bemühen.

Mit meinem Vorschlag vom Begleitbrief, dass ich als hilfreiche „Architektur-Kritikerin“ bei entscheidenden Weichenstellungen beratend und Einfluss nehmend zur Seite stehe.

Mein persönliches Angebot für hilfreiche Architektur-Kritik ist hier nicht zwingend, sondern als Vorschlag gedacht. Es wäre auch möglich, eine andere begabte und hierin berufene Fachperson hinzuzuziehen. Lohnen tut es sich alleweil – bei einem 80 Mio-Projekt, und bei fast 400m Fassaden-Umfang!

Ich fordere höchsten Kampf und Einsatz bei den Gestaltungs-Bemühungen, um ein sichtlich gelungenes und attraktives Gross-Projekt entstehen zu lassen! Für Arbon, für die Arboner, für die Touristen, für Jung und Alt, für Wohnende, Arbeitende und für die Kundschaft.

Ich fordere, dass die Verantwortung der Gesellschaft gegenüber wahrgenommen wird – nicht nur mit schön-klingenden Worten – sondern mit kraftvollen Taten!

Ich fordere, dass die Verantwortlichen der Stadt und vom Planungsbüro alles daran setzen, um ein gefälliges, wertvolles, interessantes Objekt zu „gebären“, welches sich lohnt, zu besuchen! Welches die Stadt Arbon aufwertet – anstatt dass diese abgewertet wird.

Ich verlasse mich auf Sie! Dass Sie Einsicht gewinnen, und dass meine Einsprache zu einem Gestaltungs-Planerischen Umdenken erfolgt!

Mit besten Grüßen von

Frau Barbara Lüchinger

(damals war Fa. AB-AL noch nicht gegründet)